Zeitschrift: Bündnerisches Haushaltungs- und Familienbuch
Herausgeber: [s.n.]
Band: - (1913)

Artikel: Zurück zur Natur!
Autor: Kiebler, U.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-550488

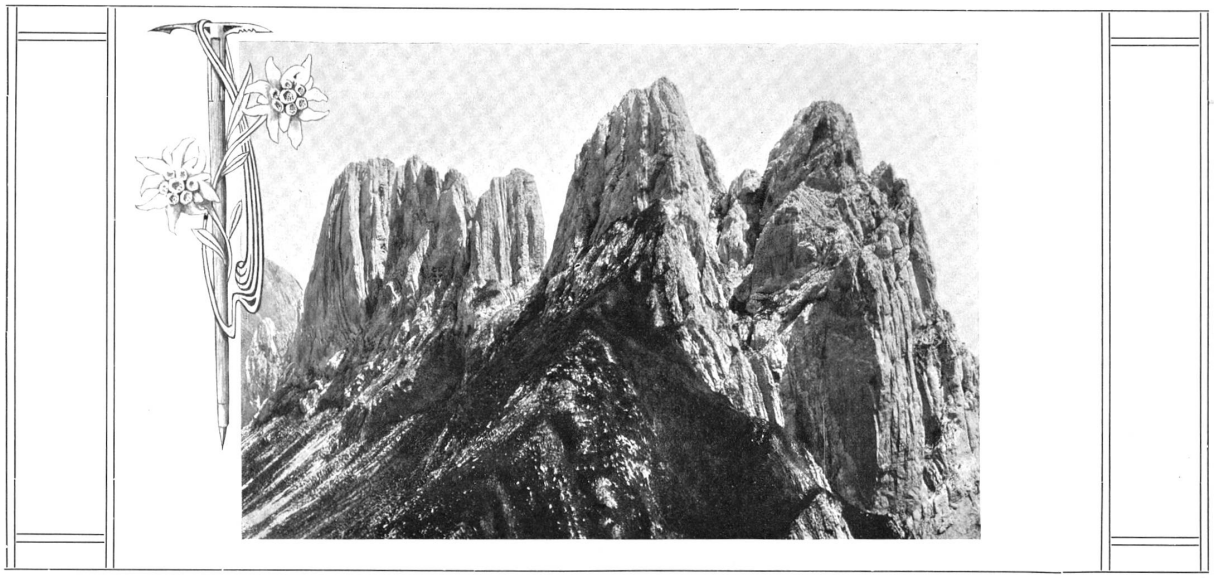
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Zurück zur Natur!

Von U. KIEBLER, Landquart.

Wer unser Volksleben kennt und seine Entwicklung mit warmem Herzen eingehender beobachtet, muß mit einer gewissen Bangigkeit in die Zukunft blicken. — Überall macht sich ein nervöses Hasten und Ringen um materielle Güter geltend. Der Kampf um Wohlleben und Genuß droht alle Ideale zu ersticken und dabei macht sich dieser Zug der Zeit nicht nur etwa in den Städten und größeren Industriezentren geltend, sondern er ist allgemein geworden und hat sich bereits stark auch auf die breiten Schichten der Landbevölkerung ausgedehnt.

Früher waren wenigstens die Landleute und die Handwerksleute innig mit Gottes schöner Natur verwachsen. Jedes alte Weib kannte jedes Kräutlein und wußte die würzigsten Sagen über seine Entstehung und seine Bedeutung zu erzählen. Bürger und Bauer und jung und alt und Mann und Weib fanden ihr schönstes Vergnügen an den Wundern der Natur. Jedes Wolkengebilde wurde beobachtet, Berge und Hügel staunend betrachtet und jeder Baum in seinem Bau und in den Licht- und Schattenseiten bewundert. Die jedes Jahr in frischem Grün und neuem Blütenzauber prangende Au hielt man für wert, sie anzustaunen und in der Kraft und zauberhaften Schönheit des Waldes bewunderte man mit freudigem Danke den, der ihn in seiner Allmacht zum Nutzen der Menschen geschaffen. Jedes Moossträußchen und jedes Blümlein verursachte tiefes Empfinden, reines, edles, hohes Vergnügen.

So war es einst. Zeugen dafür gibt es genug. Es soll hier nur an die verschiedenen alten Volkssagen, an alte Kräuterbücher und vor allem auch an die alten Wetterregeln erinnert werden. Stimmt auch nicht alles mit dem heutigen Standpunkt der Wissenschaft überein, so weht doch aus alldem ein wohltuender Zug wahrer Volkspoesie und edler Naturliebe und Naturkenntnis. Heute ist es anders geworden. Ein ungesunder Materialismus hat jedes Fünkchen von Poesie unterdrückt und wo man noch etwas Naturliebe zu erkennen glaubt, ist sie schon ausgeartet in einen oft ungesunden Sport. Ein großer Teil unserer heranwachsenden Generation ist bald kaum mehr imstande, eine Weide von einer Brennnessel zu unterscheiden, und wenn unsere Städter einen Ausflug machen, oder in die Ferien wandern, sehen sie nicht und hören nicht, schwatzen vom guten Bier, von gebratenen Hühnern und andern Genüssen.

Was nicht zum Essen und zum Trinken dient und was man nicht verkaufen kann, das beachtet unser Volk nicht mehr. Im sozialen Kampf ums Dasein, im Abgrund der gegenwärtigen Genußsucht, hat unser Volk — auch das auf dem Lande — seinen schönsten Edelstein, sein tiefes Fühlen für die Schönheiten der Natur verloren.

Diese Naturentfremdung ist ein Unglück und wenn sie noch tiefer in unser Volksleben eingreifen sollte, so müßte sie eine geistige, sittliche und religiöse Entartung zur Folge haben.

Soll daher die Rettung unseres Volkes aus all den Gefahren unserer Zeit angebahnt werden, so muß die Losung heißen: Zurück aus den kalten, steilen Höhen geschäftlicher Spekulation und materieller Konkurrenz, zurück zur Natur!

Das prächtige Buch der Natur ist vor uns allen aufgeschlagen, aber es ist in einer eigenartigen Sprache geschrieben, einer Sprache, die für viele leider eine ganz fremde geworden ist. Man muß die Lettern erst wieder kennen, man muß buchstabieren lernen. Wem es aber erst gelungen ist, Wort an Wort und Satz an Satz zu reihen und tiefer einzudringen in den wunderbaren Inhalt, der wird staunen über den Genuß, den diese Lektüre bereitet.

Die sinnige Betrachtung der Natur bietet jedem etwas, gehöre er dieser oder jener Volksschicht oder Volksklasse an. Die Jugend braucht sie, damit sie zugänglich werde für eine höhere ideale und moralische Lebensanschauung. Dem gereiften Alter bietet sie Ablenkung von den Wirren unserer Zeit. Den Städtern und den höheren Ständen bringt die Naturliebe reinen Genuß und eine Quelle unerschöpflichen Vergnügens. Dem Bauer schafft das Studium der Naturkräfte direkten materiellen Gewinn, denn täglich muß er mit der Natur verkehren, sie ausnutzen, sich an sie anlehnen, sie korrigieren, sie bekämpfen. Die Grundlage seiner Tätigkeit ist die Natur. Wer müde ist, findet bei der Natur Erholung; wer leidend Heilung, und wer gesund Mittel und Wege, seine Gesundheit zu erhalten.

Sorge also jeder an seiner Stelle dafür, daß die Naturliebe wieder mehr gefördert werde. Ihr Eltern und Erzieher, ihr Volksbildner und Volksfreunde, stimmt freudig ein in den Ruf: „Zurück zur Natur!“

SOMVIX-COMPADIALS

Farbenphotographie von
Ch. Malling-Rechsteiner
Chur

Vierfarbendruck nach Lumière-Platten
von Bischofberger & Hotzenköcherle,
Chur